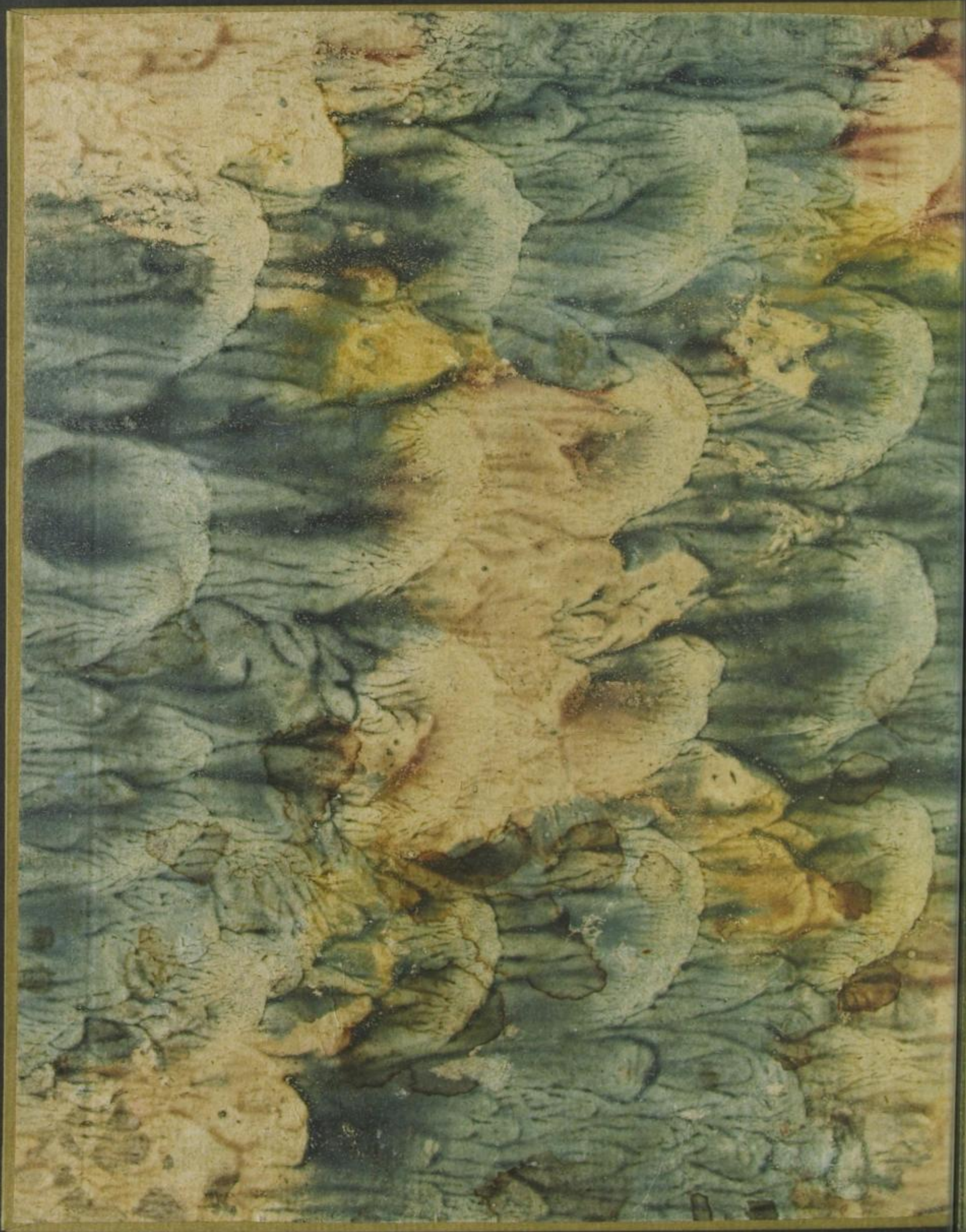
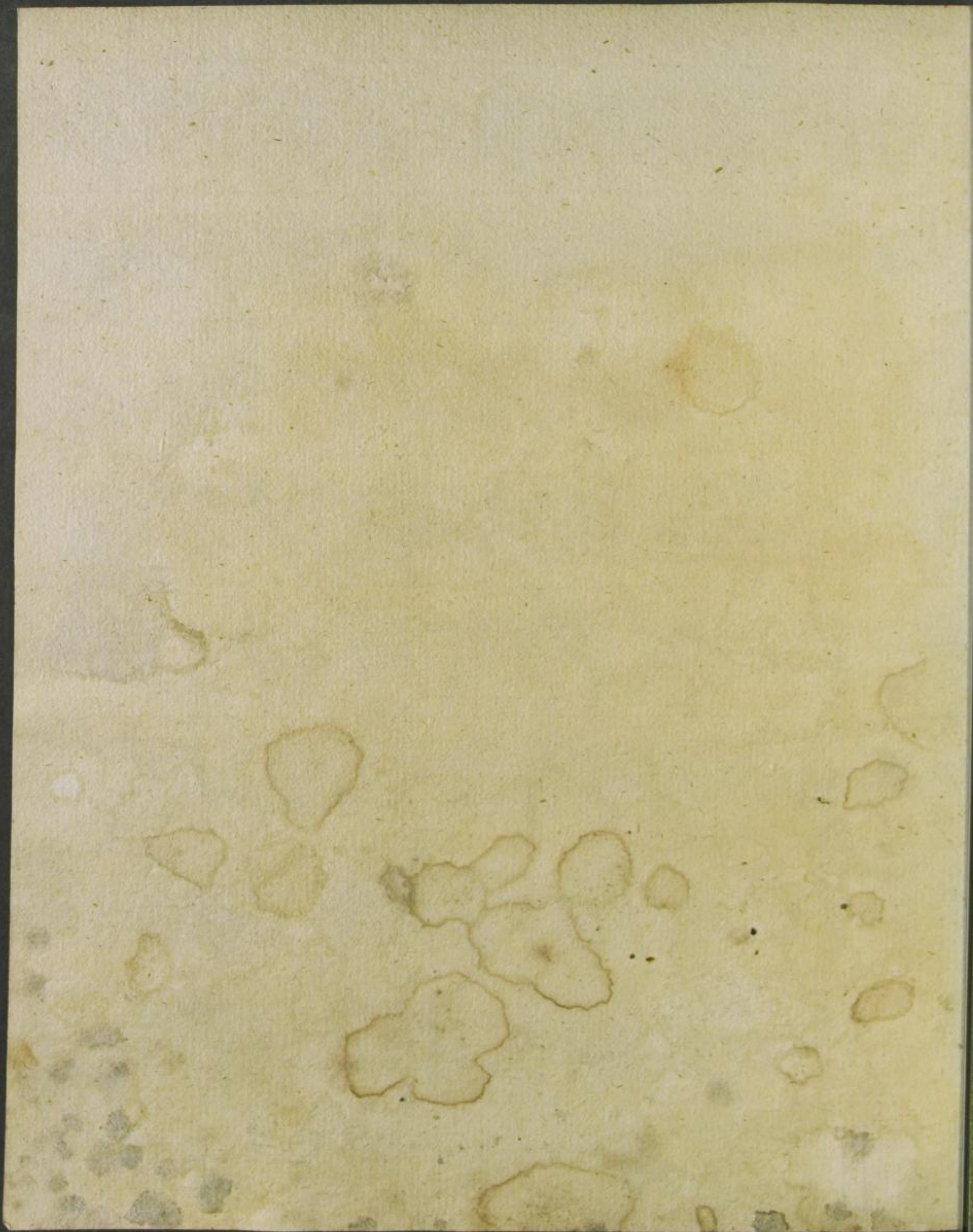


H. Sax. A
212





CAROLINE
GIBBY

H. Sax. 11^a

Die von
CAROLI MAGNI
Gebüte
im acht und zwanzigsten Gliede
gerader absteigender Linie
erwiesene Abstammung

Des
Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten
Fürsten und Herrn

H E R R N
FRIDERICI AVGVSTI
Königs in Pohlen ꝛ. Churfürstens zu Sachsen ꝛ.

sowohl
derer jetzt regierenden und blühenden Durchlauchtigsten
Herzogl. Sächß. Häuser Ernestinischen Stammes

stellt
aus allerunterthänigster, tiefschuldigster Devotion
und zu allgemeinem Beyfalle

Christian Banack

beyder Rechten Doct. und öffentlicher Lehrer auf der Hochschule zu Wittenberg,
des Königl. und Churfürstl. Hofgerichts, Schöppenstuhls und der Juristen
Facultät daselbst ordentlicher Assessor

Zwoe vermehrte Ausgabe

Wittenberg. Mit Schlomachischen Schriften. 1760.

CAROLI MAE

1711

in die ...

...

...

...

...

...

FRIDERICI AVDY

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Dem
Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten
Fürsten und Herrn,

S E N N R

Friedrich August,

Könige in Pohlen,

Groß-Herzoge in Litthauen, zu Neussen, Preussen,
Mazovien, Samogitien, Kyovien, Volhynien,
Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko,
Teverien und Dschernichovien ꝛc.

Herzoge zu Sachsen, Büllich, Sleve und Berg,
auch Ungern und Westphalen, des H. Röm. Reichs
Erz-Marschalln und Churfürsten, Landgrafen
in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober-
und Nieder-Sausitz, Burggrafen zu Magdeburg,
Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der
Marck, Ravensberg, Barby und Hanau,
Herrn zu Ravenstein ꝛc.

Meinem Allergnädigsten Könige,
Churfürsten und Herrn.

Ein
Micrographisch. Gesandtschafts

Waffen aus Berlin

1793

Erklärung

der

Micrographischen Gesandtschaft

an

die

Micrographische Gesandtschaft

an

die

Micrographische Gesandtschaft

an

die

Micrographische Gesandtschaft

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster
König und Churfürst,
Allergnädigster Herr,



Die liebevolle Sonne gehet täglich zu-
rücke, und erneuert doch bald wie-
derum ihren herrlichen Glanz. So
mancher grosser Held und weiser Salomon, aus de-
nen hohen Ahnen-Herren Eurer Königl. Majestät
und Churfürstl. Durchlauchtigkeit, den Lauf ihrer
grossen Thaten, nach dem allgemeinen Schicksale der
Menschen, beendigen müssen; so oft hat dennoch,
durch die neue aufgegangene Landes-Sonne, der
unsterbliche Helden-Ruhm und die längst verewigte
Regierungs-Weisheit Eero Durchlauchtigsten
Vorfahren, mit neuem Glanze, hinwiederum in aller
Welt Augen geüchttet. Das durchdringende Feuer,

und die erwärmende Kraft der Sonnen, der Königin
aller himmlischen Lichter, hat niemahln aufgehört,
der Welt erfreulich zu seyn: Der hohe Geist CARLS
des Grossen ist niemahln, in dessen Nachkommen,
vor Deutschland, ohne Segen und Gedenken gewe-
sen. Eurer Königl. Majestät und Churfürstl.
Durchlauchtigkeit hohe Ahnen-Herren, die allesamt
aus dessen Helden-Geblüte entsprossen, befestigen
diese Wahrheit, durch unwidersprechliche Zeugnisse
Ihrer hohen Verdienste, und Eure Königl. Ma-
jestät machen eben hierdurch den allerstärcksten Be-
weis dieser höchst-preiswürdigsten Abstammung.
Vier Kayser und zween Könige stehen in Der
ersten Geschlechts-Tafel allhier oben an: Und wie viel
Dererselben kann nicht nunmehr Eurer Königl. Ma-
jestät, in himmlischem Wachsthume stehendes Durch-
lauchtigstes und Allerdurchlauchtigstes Haus be-
reits vor sich zehlen. Diese uralte Purpur-Rechnung
hat mit FRIDERICO AVGVSTO, dem
Grossen, Eurer Königl. Majestät hochgeehrtesten
Herrn

Herrn Vater, höchstlobseligsten Gedächtnisses, hiez
wiederum einen glücklichen Anfang genommen und in
Eurer Königl. Majestät einen dergleichen Fortgang
gewonnen. Die wohlgefünnte Nachwelt weiß auch
solche mit gutem Grunde allbereit fortzuführen, und
auf den uralten Sachsen-Ruhm mit Rechte zu bauen.
Wer sollte also nicht glauben müssen, daß die Säch-
sische Krone, ihrer Eigenschaft nach, mit Königs-
Cronen zu blühen, und das graue Geschlechts-Alter-
thum Eurer Königl. Majestät, in Deroselben
geheiligten Person, und Durchlachtigsten, auch
Allerdurchlachtigsten Nachkommenschaft, durch
des Himmels Einfluß, sich zu verjüngen Lust habe.
Aller getreuen Unterthanen Herzen entbrennen darü-
ber vor Freuden, daß sie, durch inbrünstiges Wün-
schen, aus allerunterthänigster Hochachtung, ihr
Möglichstes beständig beitragen, und mich hat, an
jenes mit Fleisse zu denken, und die so höchst Ehren-
volle Abstammung von **CAROLO MAGNO**
ins Licht zu stellen, auch von allen Widersprü-
chen

chen zu befreien, die Pflicht- schuldigste Treue an-
getrieben. Eurer Königl. Majestät und Chur-
fürstl. Durchlauchtigkeit geruhen dahero gegen-
wärtige wenige Blätter, so, zu Behauptung einer so
festen und sichern Wahrheit, gar leichte gnung seyn
können, und welche, als ein geringes Opfer meines
allergehorsamsten Gemüths, nebst meiner und aller
getreuen Sachsen allerdevotest bezeugten herzinnigli-
chen Sehnsucht, nach Deroselben geheiligten Per-
son, in diesen Landen, darzubringen, mich unter-
wunden, allergnädigst auf- und anzunehmen. Der
mich zu fernern treugehorsamsten Diensten aufopfere,
und mit aller geflissenster tiefsten Unterwürfigkeit
ersterbe,

Eurer Königl. Majestät und Churfürstl.
Durchlauchtigkeit

alleruntertänigst- Pflichtschuldiger Diener
Christian Hanack.



§. I.



Das, mit beständiger Glückseligkeit vergesellschaftete, Alterthum des Geschlechts ist, unter denen Menschen, jeder Zeit, ein höchst überzeugendes Merckmahl göttlicher Vorsorge und Güte gewesen. Insonderheit haben die hohen Häupter in der Welt sothane göttliche Wohlthat um so vielmehr hochzuachten Ursache gefunden, je überschwebender ihre Glückseligkeit, vor andern Menschen, zu seyn pfeget. Und die uralten Zeugnisse derer Geschichts-Schreibere besagen es überflüssig, daß man unter andern auch daher eine, allerdings unentbehrlich scheinende, Gottheit öfters habe behaupten und erzwingen wollen. Christliche Völcker verstehen solches in behöriger Ordnung sehr wohl, sie preisen davor den Allerhöchsten, und verehren deswegen ihren Oberherrn, als ein vollkommen göttliches Geschenk und Kleinod. Sie wissen, daß die Hohen in der Welt und Gesalbten des HErrn es freywillig vor eine Nothwendigkeit achten, in die

B

höchst



höchstlöbliche Fußtapfen ihrer hohen Ahnen-Herren und Vorfah-
ren zu treten, ihnen auch dahero selbst ein Gesetz und die verbind-
lichste Anweisung, Land und Leute glücklich zu machen, zu geben.
In denen Herzen und Gemüthern der Unterthanen muß also
nothwendig eine gesetzte Ueberzeugung herrschen, daß ihre hohe
Landes-Herrschaft von GOTT augenscheinlich bestätigt sey.

§. II.

Ein jedes Volk erkenne und bewundere allhier die hohe Güte
Gottes in tiefster Ehrfurcht. Die Sachsen, und übrige eben
also geartete Völker, wissen, was sie an ihren Durchlauchtigsten
Landes-Vätern, seit so vielen Jahrhunderten, gehabt. Die Be-
strebung, solcher allgemeinen Wohlthaten Anfang und Ursprung
zu erforschen, und andern bekandt zu machen, ist löblich.
Denn wie könnte, was Gottes Ehre so offenbar zum Endzwecke
hat, zu tadeln stehen, oder den Vorwurf einer gesuchten Schmei-
cheley verdienen. Erträglicher sollte eine mir deshalb vorzu-
rückende Kühnheit seyn, daß ich schon in dem Geblüte Carls
des Grossen die Quellen unsäglicher hohen Ruhms-Bezeigungen
unserer irdischen Götter zu suchen und zu finden glaube. Ich
könnte solches leiden; inzwischen ist doch wahr und bekandt genug,
daß viele hohe Häuser darinne jeder Zeit besondere Ehre, und
zum Theil Vortheil, gesuchet, ihr Geschlecht von diesem grossen
Monarchen herzuleiten. Man weiß, aus denen Geschichten des
neundten, auch derer folgenden Jahrhunderten, wie nöthig ders-
gleichen



gleichen höchst Ruhm: würdigste Abstammung von denenjenigen geachtet worden, so sich um den Kayserlichen Thron beworben, oder selbigen auch würcklich besessen haben. Kayser HENRICVM AVCVPEM wollten um deswillen EBERHARDVS PALATINVS; und Herzog Giselbert aus Lothringen, nicht erkennen, weil er nicht, wie sie, aus dem Carolingischen Geblüte wäre. CONRADVS SALICVS hielt es vor eine besondere Stütze seines Reichs, daß seine Gemahlin GISELA von Kayser CAROLO MAGNO entsprossen, und dessen Nachfolgere, aus diesem Hause, baueten gleichfalls viel darauf. In LOTHARII Wahl will Otto Frisingensis deshalben vieles aussetzen, weil FREDERICVS von Hohen: Stauffen verhanden gewesen, so des Kayser's Heinrichs, des Vierten, Princeßin, die von obbemeldter GISELA eine Ur: Enckelin war, geheyrathet, und dadurch sein Haus zur Carolingischen Bluts: Verwandtschaft gebracht hätte. Wannhero sein Sohn CONRADVS, als er hernach auch würcklich Kayser wurde, so gar die Carolingischen Kayser öffentlich seine Vor: Eltern zu nennen, vor höchst Ehren: voll ansah. Denen Allerdurchlauchtigsten Kaysern, aus dem Hause Oesterreich, und denen Königen in Franckreich, hat es niemahln unangenehm seyn können, daß die Gelehrten dererselben Ursprung unter andern auch daher, auf mancherley Art, glücklich zu erweisen gewußt. Ich will hier nicht untersuchen, auf was vor Gründen es beruhe, wann verschiedene andere hohe Häuser gleichfalls, von sothaner glorwürdigen Abstammung, überredet werden



werden wollen. Sondern meine Absicht ist allhier lediglich diese, des Durchlachtigsten Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen wahre Abstammung, von dem Geblüte des höchst Glorwürdigsten Ersten Römischen Kayfers Deutscher Nation, CAROLI des Grossen, kürzlich und unwidersprechlich darzuthun; im übrigen aber andere von dieser Sache Wichtigkeit und Hoheit weiter nachzudencken und urtheilen zu lassen.

§. III.

Je mühsamer eine dergleichen Wahrheit sonst ausgeführet und beygebracht werden muß; je häufiger pflegen sich insgemein nachhero Zweifel und Widersprüche, bey andern dagegen, zu finden. Ich will dahero lieber alle Ungewisheiten bey Seite setzen, und also auch allhier darauf nichts bauen, wenn, in dem Leben des heiligen Gotefridi Cappenbergensis und hierüber von Joanne Gãmansio angeführet und vorgegeben wird, daß CAROLVS M. seiner Schwester Tochter, die IMEZAM, Graf Wicberten, einem Sohne WITTEKINDI M. als eine Friedens-Geißel, zur Ehe gegeben hätte. Allermassen diejenigen, so die Wahrheit alter Geschichte gründlich untersuchet, sothaner Erzählung keinen Glauben beymessen, auch hiernächst die über den Wittekindischen Stamm selbst annoch vorwältende Streitigkeiten noch nicht aufhören wollen. Solchem nach, durch diesen Weg, wohl schwerlich ein allgemeiner Beyfall und die würdige Hoheit der Sache zu hoffen und zu erlangen stehen dürfte; sondern

der



den es wird das Vorhaben vielmehr auf andere Art auszuführen und zu behaupten seyn. Zuförderst ist allhier zu erwegen und voraus zu setzen, daß, wie vor ausgemacht gehalten wird, CAROLIM. männlicher Stamm längstens ausgegangen; mithin, bey allen hohen Häusern, die hier etwas vor sich haben wollen, oder können, an einer andern Anverwandtschaft, als die, durch das weibliche Geschlechte, erhalten worden, zu gedencken, ganz und gar unmöglich sey. Diese hohe Anverwandtschaft ist aber, dem ohngeachtet, eine richtige Bluts-Freundschaft, und, in Ermangelung der Männlichen, von denen Deutschen und andern Europäischen Völkern, jeder Zeit in gleichem Werthe und ebenmäßiger Hochachtung gewesen, auch noch ist. Obgleich einige einzelne Lehrer des Völker-Rechts daran, wiewohl ohne allgemeinen Beyfall, zweifeln wollen; so hat doch auch hierinne das Durchlauchtigste Chur- und Fürstliche Haus zu Sachsen, mit dem Hessischen, vor allen andern, einen besondern Vorzug. Denn man hat, bey Ausführung der gemeldten hohen Bluts-Freundschaft, mehr nicht, als die einzige Vermählung Dietrichs, Marggrafens zu Meissen, mit Hermanns, Landgrafens in Thüringen, Tochter, der Judith, zum Grunde zu nehmen, alsdenn die hier zu erweisende Abstammung, in gerader absteigender Linie, ihre völlige Richtigkeit hat. Allermassen eines Theils unstreitig ist, daß, aus dieser Ehe, HENRICVS, welcher hauptsächlich, unter andern eben dieser hohen Ehre halber, daß er aus Carolingischen Geblüte entsprungen,



ILLVSTRIS, Durchlauchtig, oder Erleucht, benahmet zu werden verdienet, der Stamm-Vater aller heutigen Chur- und Fürsten zu Sachsen, erzeuget sey: Andern Theils, was, bey dessen hohen Vorfahren, bis auf CAROLVM M. zurück, vor Einwürfe und Bedencklichkeiten sich etwa hervor thun wollen, solches alles nunmehr aus dem Wege geräumt werden soll. Es wird zu dem Ende nöthig seyn, zwo Geschlechts-Tafeln, nemlich die erste, von CAROLO M. bis auf HENRICVM ILLVSTREM, die andere, von diesem HENRICO an, bis auf unsern Allerdurchlauchtigsten FRIDERICVM AVGVSTVM III. allhier anzufügen, und nachhero die Wahrheit derselben, oder den unzertrennten Zusammenhang sothaner Geschlechts-Kette, hinlänglich darzuthun. Nach dessen Erfolg, und wenn sothane Wahrheit fest gesetzt, sodann die beyden übrigen Geschlechts-Tafeln, und zwar die dritte, um zugleich den ganz besonders himmlischen und höchst beglückten Wachsthum des Königlichen Hauses; die vierte aber zur Anzeige, wie die Durchlauchtigsten Herzoglichen Sächsischen Häuser Ernestinischer Linie gleichfalls an der glorreichen Abstammung von Carls des Grossen Geblüthe Antheil haben, hier anzufügen, sowohl zugleich darben, durch vorgesezte Zahlen, die Glieder solcher Abstammung überall anzumercken, nöthig gewesen.

TAB. I.



T A B. I.

- CAROLVS MAGNVS, Kayser, † 814.
-
- i) LVDOVICVS I. PIVS, Kayser, † 840.
-
- ii) CAROLVS CALVVS, Kayser, † 877.
-
- iii) LVDOVICVS II. BALVVS, Kayser, † 879.
-
- iv) CAROLVS SIMPLEX, König in Franckreich, † 929.
-
- v) LVDOVICVS IV. TRANSMARINVS, König in Franckreich,
† 954.
-
- vi) CAROLVS, Herzog in Lothringen, 1. Gemahlin BONA, 2. AGNES,
HERIBERTI, Grafens zu Troyes in Champagne,
Tochter, † 992.
-
- | | | |
|---|-------------|---|
| vii) I. OTTO, destiniertes
Herzog in Lothringen,
† 1004, ohne Kinder. | 2. CAROLVS. | LVDOVICVS I.
BARBATVS, Graf in
Thüringen, † 1055. |
|---|-------------|---|
-
- viii) LVDOVICVS II. der Springer, Landgraf
in Thüringen etc. † 1123.
-
- ix) LVDOVICVS III. Landgraf in Thü-
ringen etc. † 1149.
-
- x) LVDOVICVS IV. der Eiserne, Landgraf
in Thüringen etc. † 1172.
-
- xi) HERMANNVS, Landgraf in Thürin-
gen etc. bis 1215.
-
- xii) JVDITH, Gemahlin DIETRICI, Marg-
grafens zu Meissen, † 1222.
-
- xiii) HENRICVS ILLVSTRIS, Marggraf zu Meissen,
und Landgraf in Thüringen, † 1288.

T A B. II.



TAB. II.

HENRICVS ILLVSTRIS, der Stamm-Vater der Durchl.
Chur- und Fürstlichen Häuser Sachsen.

XIV) ALBERTVS, † 1314.

XV) FRIDERICVS ADMORSVS, † 1324.

XVI) FRIDERICVS GRAVIS, † 1349.

XVII) FRIDERICVS STRENVVS, † 1381.

XVIII) FRIDERICVS I. BELLICOSVS, Churfürst zu
Sachsen, † 1428.

XIX) FRIDERICVS II. PLACIDVS, Churfürst, † 1464.

XX) ERNESTVS, Chur-
fürst, † 1486.

XX) ALBERTVS ANIMOSVS,
† 1500.

XXI) IOHANNES CONSTANS,
Churfürst, † 1532.

XXI) HENRICVS PIVS,
† 1521.

XXII) IOHANNES FRIDERICVS.
Siehe Tab. IV.

XXII) AVGVSTVS, Churfürst,
† 1586.

XXIII) CHRISTIANVS I. Churfürst † 1591.

XXIV) IOHANNES GEORGIVS I. Churfürst,
† 1656.

XXV) IOHANNES GEORGIVS II. Churfürst,
† 1680.

XXVI) IOHANNES GEORGIVS III. Churfürst † 1691.

XXVII) FRIDERICVS AVGVSTVS II.
König in Pohlen, Churfürst zu Sachsen,
† 1733.

XXVIII) FRIDERICVS AVGVSTVS III.

TAB. III.

TAB. III.

FRIDERICVS AVGVSTVS III.

König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen,

geb. 7. Oct. 1696. Churfürst 1. Febr. 1733. König 5. Oct. 1733. Gem. MARIA JOSEPHA, älteste Prinzessin Kayfers JOSEPHI,
geb. 8. Dec. 1699. verm. 20. Aug. 1719. † 17. Nov. 1757.

XXIX)

I.
FRIDERICVS CHRIS-
TIANVS LEOPOL-
DVS, Königl. Churprinz, geb.
5. Sept. 1722. Gem. MARIA
ANTONIA, Kayfers CA-
ROLI VII. Prinzessin, geb.
18. Jul. 1724. verm. 13. Jun.
1747.

XXX)

FRIDERICVS AVGVSTVS JO-
SEPHVS, geb. 23. Dec. 1750.
CAROLVS MAXIMILIANVS,
geb. 24. Sept. 1752.
JOSEPHVS MARIA LVDOVI-
CVS, geb. 26. Jan. 1754.
ANTONIVS CLEMENS THEO-
DORVS, geb. 27. Dec. 1755.
MARIA AMALIA ANNA, geb.
26. Sept. 1757.
MAXIMILIANVS EMANVEL,
geb. 13. April. 1759.

II.
MARIA AMALIA CHRIS-
TINA, geb. 24. Nov. 1724.
verm. 9. Maj. 1738. an CA-
ROLVM III. König in Si-
cilien, anjehs König in Spanien.

XXX)

MARIA JOSEPHA, geb. 16. Jul. 1744.
MARIA LOUISA, geb. 24. Nov. 1745.
PHILIP. ANTON. JANVARIUS,
geb. 13. Jun. 1747.
CAROLVS ANTONIVS
FRANCISCVS, geb. 12. Nov.
1748. Prinz von Asturien.
FERDINANDVS ANTO-
NIVS PASCHALIS, geb.
12. Jan. 1751. König beider
Sicilien.
GABRIEL ANTONIVS FRAN-
CISCVS, geb. 11. Maj. 1752.
ANTONIVS PASCHALIS JA-
NVARIUS, geb. 31. Dec. 1755.
FRANCISCVS XAVERIVS AN-
TONIVS, geb. 17. Febr. 1757.

III.
MARIA ANNA SO-
PHIA, geb. 29. August.
1728. verm. 13. Jun.
1747. an MAXIMI-
LIANVM JOSE-
PHVM, Churfürst in
Bayern.

IV.
FRANCISCVS XAVE-
RIVS AVGVSTVS,
geb. 26. Aug. 1730. Sr.
Majestät. Rajestät Ge-
neral-Lieutenant und des
Sächs. Auxiliar-Corps
ist commandirender Ge-
neral en Chef.

V.
MARIA JOSEPHA, geb. 4. Nov. 1731.
verm. 10. Jan. 1747. an LVDOVI-
CVM, Dauphin von Frankreich.

XXX)

N. Herzog von Bourgogne, geb. 13. Sept. 1751.
N. Herzog von Berry, geb. 23. Aug. 1754.
N. Graf von Provence, geb. 17. Nov. 1755.
N. Graf von Artois, geb. 9. Octobr. 1757.
N. Prinzessin, geb. 23. Sept. 1759.

VI.
CAROLVS CHRISTIA-
NVS JOSEPHVS, geb.
13. Jul. 1733. Herzog von
Churland u.

V.
MARIA CHRISTINA
ANNA, geb. 12. Febr.
1735.

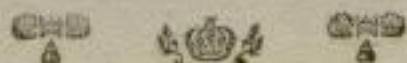
VIII.
MARIA ELISABE-
THA APOLLO-
NIA, geb. 9. Febr.
1736.

IX.
ALBERTVS AVGV-
STVS MARITI-
VS, geb. 11. Jul. 1738.
Kayserl. Kön. Feld-Mar-
schall-Lieutenant, auch Ge-
neral der Cavallerie.

X.
CLEMENS WEN-
C. LAVS HVBER-
TVS, geb. 28. Sept.
1739.

XI.
MARIA CUNIGUN-
DA DOROTHEA,
geb. 10. Nov. 1740.

TAB. IV.



TAB. IV.

JOHANNES FRIDERICVS, Churfürst,

geboren den 30. Jan. 1703. † den 21. Febr. 1754.

XXIII)

JOHANNES WILHELMVS, geb. 11. Mart. 1530. † 2. Mart. 1573.

XXIV)

JOHANNES, geb. 22. Mai. 1570. † 31. Oct. 1605.

XXV)

ERNESTVS PIVS, geb. 25. Dec. 1601. † 26. Mart. 1675.

WILHELMVS, geb. 11. Apr. 1598. † 17. Mai. 1662.

XXVI) Weimar.

JOHANNES ERNESTVS, geb. 11. Sept. 1627. † 15. Mai. 1683.

XXVII)

JOHANNES ERNESTVS, geb. 22. Jun. 1654. † 10. Jun. 1707.

XXVIII)

ERNESTVS AVGVSTVS, geb. 19. April. 1688. † 19. Jun. 1748.

XXIX)

ERNESTVS AVGVSTVS CONSTANTINVS, geb. 2. Jun. 1737. † 23. Mai. 1758. Gem. ANNA AMALIA CAROLI, Herzogin zu Braunschweig-Wolfenbüttel, Prinzessin.

XXX)

CAROLVS AVGVSTVS, geb. 3. Sept. 1757.

FRIDERICVS FERDINANDVS CONSTANTINVS, POSTHVMVS, geb. 8. Sept. 1758.

Gotha.

FRIDERICVS I. geb. 15. Jul. 1646. † 2. Aug. 1691.

XXVII)

FRIDERICVS II. geb. 28. Jul. 1676. † 23. Mart. 1732.

XXVIII)

FRIDERICVS III. geb. 14. April. 1699. Gem. LOUISA DOROTHEA, ERNESTI LYDOVICI, Herzogin zu Sachsen-Weimungen, Prinzessin.

XXIX)

FRIDERICA LOUISA, geb. 30. Jan. 1741.

ERNESTVS LYDOVICVS, geb. 30. Jan. 1745. Erbprinz.

AVGVSTVS, geb. 14. Aug. 1747.

WILHELMVS, geb. 12. Mart. 1701.

JOHANNES AVGVSTVS, geb. 17. Febr. 1704.

LYDOVICVS ERNESTVS, geb. 28. Dec. 1707.

MAVRITIVS, geb. 11. Mai. 1711.

FRIDERICA, geb. 17. Jul. 1715. Gem. JOHANN ADOLPH, Herzog zu Sachsen-Weissenfeld. Wittwe 1740.

AVGVSTA, geb. 30. Nov. 1719. Gem. FRIDERICI LYDOVICI, Prinzen von Welfen. † 1751.

JOHANNES ADOLPHVS, geb. 18. Mai. 1721. Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. General-Lieutenant.

Weimungen. (XXVI)

BERNHARDVS, geb. 10. Sept. 1649. † 27. April. 1706.

XXVII)

ANTON VLRIKH, geb. 22. Oct. 1687. Gem. CHARLOTTA AMALIA, CAROLI, Landgrafen zu Hessen-Philippthal, Tochter.

XXVIII)

MARIA CHARLOTTA, geb. 11. Sept. 1751.

WILHELMINA LOUISA, geb. 6. Aug. 1752.

AVGVSTVS FRIDERICVS, geb. 19. Nov. 1754.

FRIDERICVS FRANCISCVS, geb. 16. Mart. 1756.

FRIDERICVS WILHELMVS, geb. 18. Nov. 1757.

XXIX)

AVGVSTA, geb. 11. Aug. 1737.

GEORG. WILHELM. FRIDERICVS, geb. 9. Jun. 1738. Prinz von Wallis, 1751.

EDVARDVS AVGVST. geb. 25. Mart. 1739. Herzog zu Gloucester.

WILHELMVS HENRICVS, geb. 25. Nov. 1743.

HENRICVS FRIDERICVS, geb. 7. Nov. 1745.

LOUISA ANNA, geb. 19. Mart. 1749.

FRIDERICVS WILHELMVS, geb. 24. Mai. 1750.

CAROLINA MATHILDA, POSTHUMA, geb. 22. Jul. 1751.

Gildburgshausen.

ERNESTVS, geb. 12. Jul. 1655. † 17. Oct. 1715.

XXVII)

ERNESTVS FRIDERICVS I. geb. 21. Aug. 1681. † 9. Mart. 1724.

XXVIII)

ERNESTVS FRIDERICVS II. geb. 17. Dec. 1707. † 13. Aug. 1745.

XXIX)

ERNESTVS FRIDERICVS CAROLVS, geb. 10. Jun. 1727. Gem. ERNESTINA AVGVSTA SOPHIA, ERNESTI AVGVSTI, Herzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach, Prinzessin, geb. 5. Jan. 1740. verm. 1. Jul. 1758.

FRIDERICVS WILHELMVS EVGENIVS, geb. 8. Oct. 1730. Königl. Dänischer General-Major der Infanterie.

Coburg-Saalfeld.

JOHANNES ERNESTVS, geb. 22. Aug. 1658. † 17. Dec. 1729.

XXVII)

FRANCISCVS JOSIAS, geb. 25. Sept. 1697. Gem. ANNA SOPHIA, LYDOVICI FRIDERICI, Fürstend zu Schwarzburg-Rudolstadt, Tochter, verm. 2. Jan. 1723.

XXVIII)

ERNESTVS FRIDERICVS, geb. 8. Mart. 1724. Erbprinz. Gem. SOPHIA ANTOINETTA, FERDINANDI ALBERTI, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, Tochter, verm. 23. April. 1729.

XXIX)

FRANCISCVS FRIDERICVS ANTONIVS, geb. 15. Jul. 1750.

CAROLINA VERICA AMALIA, geb. 19. Oct. 1753.

LYDOVICVS CAROLVS FRIDERICVS, geb. 2. Jan. 1755.

CHRISTIANVS FRANCISCVS, geb. 25. Jan. 1730.

CHARLOTTA SOPHIA, geb. 24. Sept. 1731. Gem. LYDOVICVS, Prinz von Mecklenburg-Schwerin.

FRIDERICA CAROLINA, geb. 24. Jun. 1735. Gem. CHRISTIANVS FRIDERICVS CAROLVS, Marggraf von Brandenburg-Anspach.

FRIDERICVS JOSIAS, geb. 26. Dec. 1737.

6. IV.



S. IV.

Wie nun die Abstammung der Durchlauchtigsten Sächsischen Chur- und Herzoglichen Häuser, nach der zwoten Geschlechts-Tafel, klar und ausgemacht ist, bishero von jederman vor richtig und wahr angenommen worden, auch nirgends darinne etwas zweifelhaftes, oder unerwiesenes, angetroffen werden können; Also ist nur hauptsächlich die erstere Tafel, von aller etwa vermerckten Ungewißheit, annoch völlig zu retten, und, durch hinreichenden Beweis, zum allgemeinen Beyfalle zu bringen. Ein hier zu übernehmender mühsamer Beweis, daß, von CAROLO MAGNO LVDOVICVS, von diesem CAROLVS CALVVS, von diesem LVDOVICVS BALVVS, von diesem CAROLVS SIMPLEX, von diesem LVDOVICVS TRANSMARINVS, und von diesem CAROLVS, erzeugt worden und abstamme, wäre wohl was sehr überflüssiges; sintemahlen dieses alles bereits von andern satzsam untersucht und erwiesen ist, so, daß solches nicht des mindesten in Zweifel-gezogen werden mag. Allein bey CAROLI, Herzogs in Lothringen, Söhnen, fällt ein nicht geringer Zweifel vor, der hier nothwendig benommen und gehoben werden muß. Denn, wenn es wahr, wie Chifletius der Meynung ist, daß der Carolingische männliche Stamm, mit OTTONE, dem ältesten Sohne nur genannten CAROLI, An. 1004. ¹ its gänzlich erloschen und ausgegangen, so kann LVDOVICVS BARBATVS, nebst CAROLO, nach OTTONE, nicht mehr vor-

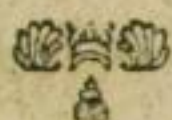
D handen



Handen gewesen seyn. Hierzu kommt noch, daß einige, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, diesen LVDOVICVM, aus dem Hause der Grafen zu Orleans, herleiten wollen, die Legenda Bonifacii aber, ihn fast vor einen Abkömmling, aus dem Staufischen Hause, zu erklären scheint. Andere heissen LVDOVICI Vater, nicht CAROLVM, sondern WILHELMVM, der ein Graf in Arclat gewesen. Welches alles, so es, auf diese, oder jene Art, an dem wäre, die oben von mir gesetzte Geschlechts-Kette nothwendig zerreißen, und mein Vorgeben gänzlich zernichten würde. Die ganze Sache beruhet also lediglich darauf, ob LVDOVICVS, mit dem Barte, von dem, wie längstens ausgemacht ist, alle übrige Landgrafen in Thüringen herkommen, ein Sohn CAROLI, Herzogs in Lothringen, der ein Sohn war LVDOVICI TRANSMARINI, gewesen. Dieses bejahe ich, und will es gründlich darthun, auch allen dagegen gemachten Einwurffen sattfam begegnen.

S. V.

Anfänglich ist allhier zum Grunde zu legen, was die Französischen Geschicht-Schreibere, von denen Schicksalen CAROLI, Herzogs zu Lothringen, LVDOVICI ULTRAMARINI, Königes in Frankreich, andern Sohnes, und dessen Geschlechte, glaubwürdig aufgezeichnet haben, wie nemlich dieser, als er, nach Ableben seines Vatters LVDOVICI V. Königes in Frankreich, An. 987. als der nächste Prinz vom Geblute, das Reich behaupten wollen, vom Bischofe Ascelino, der es mit Herzog Hugo,



zu Paris, gehalten, durch List gefangen genommen worden, Hugo
hierauf sich auf den Königlichen Thron geschwungen, CAROLVM
aber Lebenslang in der Gefangenschaft zu Orleans, beybehalten
lassen, allwo dieser CAROLVS zween Söhne, nemlich CARO-
LVM und LVDOVICVM, gezeuget, welcher unglücklichen
Prinzen sich nachhero WILHELMVS, Herzog zu Aquitanien,
nachdrücklich angenommen, und mit Hugone Kriege geführet
hätte, bis er endlich Hugonem, als König erkannt, worauf, und
zumahl auch HERIBERTVS, Graf zu Troyes, ihr Großvater
von mütterlicher Seiten, gestorben, diese beyde Prinzen, CA-
ROLVS und LVDOVICVS; aus Frankreich entweichen muß-
sen, die sich nach Deutschland, an den Kaiserlichen Hof, gewent-
det, und daselbst geblieben ären. Der vornehmste, so dieses
meldet, ist Ademarus Cabanensis, dessen Worte selbst hier billig
einen Platz verdienen: *Regnum, schreibt er, pro Ludouico acci-
pere voluit patruus eius Carolus, sed nequiuit, quia Deus
iudicio suo meliorem elegit. Nam Episcopus Ascelinus seu
Adalbero, montis Laudunensis urbis, hebdomada ante Pa-
scha, post conuiuium in lecto quiescentem eum dolo cepit, et
consensu plurimorum Vgo Dux, filius Vgonis Capetii, in
Regem eleuatus est: at vero Carolus in carcere usque ad
mortem retentus est Aurelianis, ubi genuit filios CARO-
LVM et LVDOVICVM, et expulsus sunt filii eius a Fran-
cis, profectique ad Imperatorem Romanorum, habitauerunt
cum eo. Sane Dux Aquitanorum Wilhelmus reprobans ne-*



quitiam Francorum, Vgoni subditus esse noluit, unde factum est, ut Vgo, exercitu Francorum admoto, urbem Pictavis obsidione fatigaret, dumque frustratus recessisset, cum Aquitanorum manu Wilhelmus insecutus est eum usque Ligerim, ubi in graui prælio decertantes, Francorum et Aquitanorum animositates, multo sanguine alternæ caede fuso, superiores Franci extiterunt, et sic reuersi sunt. Pacem postmodum Wilhelmus cum Vgone et Roberto filio eius fecit &c.

(Oder solches Französisch auszudrücken: Celui qui prétendoit succéder à Louis, étoit Charles, son Oncle; mais il ne put en venir à bout, parceque Dieu en choisit un autre qu'il jugea meilleur. Car la semaine avant la fête de Paques Ascalin ou Adalbert, l'Evêque de Lion, le surprit dans son lit, où il s'étoit mis en venant d'un banquet, et par les suffrages de la plûpart le Duc Ugo, fils d'Ugo Capetius, fut élu Roi. Pour Charles, il fut tenu jusqu'à sa mort dans la prison à Orleans, où il eut deux fils, CHARLES et LOUIS, lesquels, après avoir été chassés de France, se retirèrent auprès de l'Empereur Romain et demeurèrent avec lui. Guillaume, Duc de Guienne étant fâché de la malice des François, refusa d'obéir à Ugon. Celui-ci avec l'armée des François bloqua la ville de Poitou, et lorsqu'il fut obligé de lever le siège, Guillaume Duc de Guienne le poursuivit jusqu'à la Loire. Sur les bords de cette rivière on se livra une sanglante bataille, où les animosités des François et des

Aqui-



Aquitains se firent voir par un très grand massacre de part et d'autre. Mais enfin les François ayant eu le dessus, on se retira, et peu après Guillaume fit la paix avec Ugon et avec son fils Robert.) Und da dieser Geschichtschreiber, wie Blondellus (*) gründlich darthut, zu eben der Zeit, da solches alles sich zugetragen, selbst gelebet, unter Roberto, Könige in Frankreich, An. 1031. gestorben, und ein Einheimischer gewesen; so ist wohl dessen Zeugniß, ohne alle Ausnahme, vor gültig zu achten, zumahln es auch, durch noch mehrere, von fast gleicher Güte, als da ist das Zeugniß Rainerii, ingleichen des Autoris Anonymi, in vita S. Genulfi, das Fragmentum Historiae Aquitanicae, und das Chronicon Malleacense, die Blondellus, d. I. umständlich und hinlänglich angeführet hat, unterstützt wird. Diesem ist nicht weniger des Münchs Roberts de Saint Marian d'Auxerre Chronicon anzufügen, darinne unter andern, daß CAROLI andere Gemahlin, die AGNES, aus dem Hause Troyes, in der Gefangenschaft zu Orleans, Zwillinge gebohren hätte, gemeldet wird, ohngeachtet die Nahmen derselben nicht genennet werden.

§. VI.

Die Zeit, wenn obbemeldte beyde Prinzen aus Frankreich sich wenden müssen, und nach Deutschland kommen, ist zwar von Ademaro nicht mit angemercket, es ist aber, nach allen Umständen, ganz glaublich, daß solches ohngefehr nach An. 1010.

D 3

mag

(*) In *Affertione pleniori Genealogiae Franc.* Tom. II. fol. 34. in marg.



mag geschehen seyn. Denn es findet sich, nach Blondelli und Mabillons Anmerckung, daß diese beyden Brüder, CAROLVS und LVDOVICVS, An. 1008. und 1009. noch starcke Königliche Gedancken, ja auch gar den Königlichen Titul, geführet, und mag damahln ihre Sache so übel nicht gestanden haben, vielmehr, durch kräftigen Beystand WILHELMI, annoch nachdrücklich gestärcket worden seyn. Allein, da, wie obgedacht, WILHELMVS sich mit Roberto, Hugonis Capetii Sohne, zum Zwecke legte, und von CAROLI Söhnen abstund, da war es wohl mit diesen rein aus und ihre Flucht das Beste. Wie nun Blondellus (*) ferner anmercket, daß An. 1010. König Robertus, diesen Wilhelmmum, zu St. Jean d'Angeli besuchet; so müssen sie wohl beyde zu der Zeit nothwendig gute Freunde, CAROLI Söhne aber nunmehr von aller Hülfe entblösset und auf der Flucht, gewesen seyn.

§. VII.

Was bishero von CAROLI und LVDOVICI Geburth, Nahmen und Schicksalen, mit vollkommener Glaubwürdigkeit, angeführet worden, solches alles muß nunmehr, mit denenjenigen Dingen und Begebenheiten, so man, bey unsern Deutschen Geschicht-Schreibern, von zween Brüdern, HVGONE und LVDOVICO, antrifft, zusammen gehalten werden: sodann ein jeder die Sache gar leichte wird beurtheilen können, ob HVGON und LVDOVICVS eben die beyden Brüder gewesen, welche
sich,

(*) *Dict. loc. fol. 37. in marg.*



sich, nach vorhergemeldter wahrhaftigen Geschichts- Erzählung, aus Frankreich und ihrem Vater- Lande, haben machen müssen. Die hierher gehörige Deutsche Geschicht- Schreibere sind: die Annales breues de Landgrauis Thuringiae, die Historia, de Landgrauis Thuringiae, Siffridi Presbyteri Epitome, Pauli Langii Chronicon Citizense. (*) Diese alle reden, von gegenwärtiger Sache, so viel nur nöthig seyn mag, gleichfalls sehr deutlich, und sagen uns so viel, es hätten nemlich, im Jahr 1025. zweene von CAROLI MAGNI und LVDOVICI Geblüte abstammende, leibliche Gebrüdere, nahmentlich HUGO und LVDOVICVS, sich disseits des Rheins befunden, an des Kayfers CONRADI SALICI Hof gemacht, daselbst, als Bluts- Verwandten, insonderheit von des Kayfers Gemahlin der GISELA, viele Gunst genossen: Dahero es geschehen, daß der erstere, am Hofe des Erz- Bischofs zu Mayntz, Versorgung gefunden, der andere aber sein Glücke, am Kayserlichen Hofe, gemacht, wäre auch bald in Thüringen zu vielen Gütern und grossen Ansehen gelanget, und hätte sich daselbst fremder Kleidung bedienet &c. Die eigene Worte obbesagter Geschicht- Schreibere sind diese, und zwar

1) der Annalium de Landgr. Thur. *Erant duo fratres Germani, ex Francis oriundi, cis Rhenum, de elegantissima stirpe regum Francorum Caroli et Ludouici, consanguinei Gyflae, Imperatricis; Hugo comes et Ludouicus cum barba, qui propter faciem barbatam et comae nutrimentum,*
seu

(*) Apud PISTOR. Tom. I. fol. 1367. 1303. 1039. et 1139.



seu ob aliud augurium, Ludouicus cum barba uocatus est. Hugo comes ob diuitias nulli seruire uoluit, nisi Fuldensi et Moguntiensi Principibus. Quo mortuo, filius eius Wigmannus hereditatem sortitus est. Is in Moguntia occubuit: omnia sua ad Ludouicum deuoluta sunt. Ludouicus cum barba cum 12. militaribus uiris ueniens Thuringiam etc. indutus μέλας, quasi peregrinus habitare coepit, qui contentus habitatione loci ab incolis terrae, Byfone scilicet de Glychen, et Gunthero de Keuerberg comitibus, aliisque nobilibus uiris, praedia aliqua precio comparauit &c. (Oder, solches französisch zu geben: Il y avoit en deçà du Rhin deux frères germains, François de nation, de la noble race des Rois Charles et Louis, Parens de l'Imperatrice Gysela. C'étoit le Comte Hugon et Louis avec la barbe. Le dernier reçut ce surnom ou à cause de son visage villu, ou à cause de sa chevelure longue, ou par quelque autre augure. Comme Hugon étoit très riche, il ne voulut servir personne, à la reserve des Princes de Fulde et de Mayence. Après sa mort son fils Wigmann eut de tous ses biens. Wigmann étant mort à Mayence, cette riche succession revint à Louis avec la barbe. Celui-ci alla en Thuringie avec 12. Gens de Guerre et s'y établit. Prémièrement il portoit un habit noir et vivoit en Etranger. Mais comme il trouva ce país à son gout, il acheta des habitans du país, et particulièrement de Byson, Comte de Gleychen, et de Gunther, Comte de
 de



de Keuerberg, et de quelques autres Gentils-hommes, quelques terres, où il demeura.

2) Aus der Historia de Landgrau. Thuring. *Anno Domini MXXV. Conradus Francigena, quidam dux Francorum Imperator, habebat duos consanguineos: scilicet Hugonem et Ludouicum fratrem suum, ex stirpe Regum Franciae progeniti, et multum pecuniosi. Hugo fuit in curia Archiepiscopi Moguntinensis et sibi seruebat. Quo mortuo et filio suo, omnia, quae reliquit, deuoluta fuerunt ad Ludouicum fratrem, qui fuit in curia Imperatoris Chunradi, et propter suam sagacitatem summus et praepotens in aula regia effectus est. Iste Imperator diligens Ludouicum cognatum suum, uolens sibi prouidere de aliqua hereditate et beneficiis etc. (Ober, nach französischem Ausdrücke; L'An MXXV. Conrad Francon Duc, qui dans la suite devint Empereur de sa nation, avoit deux Parens, dont l'un s'appelloit Hugon et l'autre Louis. C'étoit deux frères de la race des Rois de France, et l'un et l'autre possédoit beaucoup d'argent. Hugon vivoit à la Cour de l'Archevêque de Mayence. Après sa mort, et celle de son fils, toute sa succession passa à Louis son frère, qui étoit à la Cour de l'Empereur Chunrad, où sa capacité l'éleva aux plus grandes charges. Cet Empereur aimoit fort ce Louis, son Parent, et vouloit le pourvoir de quelque succession et bénéfice.)*

3) Siffridi Presbyteri: *Nota, quod Primus Ludouicus, de quo Landgrauii Thuringiae nati sunt, uocabatur Ludouicus*

Ⓢ

Dedus



Dedus Barbatus: et ipse descenderat de genealogia Caroli Magni Imperatoris. (Oder: Il est à remarquer, que Louis Premier, l'Ayeul des Landgraves de Thuringie fut surnommé Dedus Barbatus, et qu'il descendoit de la race de l'Empereur Charles Magne.)

4) Pauli Langii in Chronico Citizenfi: *His temporibus fuit quidam Baro dictus Ludouicus cum barba, qui supradictae Giselaе Imperatricis consanguineus existens, bellorum assiduitate et rabie depauperatus fuerat. Hic instantia dictae Gislae per Bardonem Archiepiscopum Moguntinum nostri ordinis assumptus, Vicedominus Thuringiae constituitur, etc. Conradus Rex ipsum Ludouicum Comitem, fecit Thuringiae et Hassiae Dominum etc.* (Oder: Dans ce tems-là il y eut un certain Baron, nomme Louis avec la barbe, parent de l'Imperatrice Gisela, de laquelle nous avons parlé cidessus. Ce Seigneur ayant perdu par la rage des guerres continuelles la plüpart de ses biens, fut reçu, à l'intercession de cette Imperatrice, à la Cour par Bardo, Archevêque de Mayence, qui le fit Vicedome de Thuringie. Le Roi Conrad fit ce Comte Louis Seigneur de Thuringie et de Hesse etc.)

§. VIII.

Die Zeugnisse sind zwar ganz einstimmig, daß beyde Brüder aus Kayser Carls des Grossen Geblüte entsprossen: Wer aber eigentlich ihr nächster Vater gewesen, und wie er geheissen, dessen gesch. het hier nicht deutliche Meldung. Denn obschon
zween



zween Ahnen: Herren, CAROLVS und LVDOVICVS, genennet werden, auch, daß CAROLVS MAGNVS hier gemeynet sey, aus Siffridi Presbyteri angezogener Stelle zu ersehen ist; so weiß man doch hieraus noch nicht, wer der gemeldte nähere Stamm: Vater, LVDOVICVS, eigentlich seyn dürfte. Ferner wird auch nicht gedacht, daß sie beyde aus Frankreich kommen wären. Allein es läßet sich doch aus denen hier zugleich mit gemeldten Umständen eines und das andere ziemlich wahrscheinlich schliessen, daß sie fremde gewesen seyn müssen, und zwar dieses daher, weil die angezogene deutsche Scribenten nur überhaupt den Ursprung ihres Geschlechts gewußt und angezeigt, nicht aber ihren Vater benennen können: und hiernächst in den Annalibus Thuring. *d. l.* die Redens: Art: *erant duo fratres germani, ex Francis oriundi, cis Rhenum*, klärlich so viel giebet, daß sie aus Frankreich, oder Lothringen, über den Rhein, nacher Deutschland, würcklich gekommen seyn. Wie denn auch, aus LVDOVICI BARBATI zebrauchter sonderlichen Kleidung, welche, wie aus Paulini Holz: Schnitte und der Eisenachischen Statue über der Nicolaus: Pforte, zu erkennen, (*) auf Französische Art, sehr enge gewesen, gleichfalls hier etwas geschlossen werden mag. Ja es dürfte sich auch, aus denen obangezogenen Deutschen Geschichts: Schreibern, so undeutlich nicht behaupten lassen, daß mehr besagte beyde Herren, aus ihrem Vaterlande zu entweichen, durch die Schicksale genöthiget worden. Denn da

E 2

weiß

(*) *Biblioth. Hal. Tom. XXII. pag. 154. seq.*



weiß Paulus Langius, in seinem Chronico Citizenſi d. l. anzuführen, daß LVDOVICVS BARBATVS, durch anhaltende ſchwere Kriege, ſehr herunter gekommen und verarmet geweſen ſey. Welches alles nur allein von einem groſſen Herrn, ſodann, wenn er unglückliche Kriege geführet, und ſein Land mit dem Rücken anſehen müſſen, inſgemein geſaget werden kann. Nun iſt aus der obangezogenen Stelle des Ademari mehr als zu deutlich zu erkennen, in was vor Kriegen beyde Herren verwickelt geweſen, und wie unglücklich ſolche vor ſie abgelaufen. Und ich weiß nicht, ob nicht die bey Wippone, in uita Conradi Salici, gefundene merkwürdige Stelle, des Inhalts: daß, als dieſer Kayſer mit groſſer Pracht zu ſeiner ſolennen Erönung nach der Kirchen gezogen, ihn ein ungenannter Fremder, ſo aus ſeinem Vaterlande wider Verſchulden vertrieben geweſen, angegangen, der Kayſer gegen dieſen ſich ſofort überaus ſehr gnädig bezeigt; auf einen von dieſen beyden Herren füglich ſollte gezogen werden, und der Sache allhier ein groſſes Licht mit geben, können. Ich will Wipponis eigene Worte, die ſo lauten: (*) *Hinc paululum procedens, uenit ante illum quidam, dicens, se expulsum esse patria omnino sine culpa: quem Rex per brachium apprehendens, super omnes circumstantes attraxit usque ad folium suum, ibique causam misericordiam Principum suorum diligenter commendauit etc.* (Oder, franzöſiſch: Lors qu'il ſ'avança un peu d'ici, un certain homme vint au devant de lui ſe plaignant de ce qu'il avoit éé chaffé de ſa patrie ſans avoir fait la moindre faute. Le Roi le prit par ſon bras, le tira par la foule de ſon Cortége juſqu'à ſon Throne, où il recommanda fortement à quelquun de ſes Princes la cauſe de ce miserable.) eines jeden reiffen Beurtheilung anheim geben.

§. IX.

Nun halte man, was beyderſeits Geſchicht: Schreiber und hier deutlich vermeldet, oder zu verſtehen gegeben haben, auf das

(*) Apud PISTON. fol. 468. Tom III. edit. Struv.



das genaueste zusammen und gegen einander, so wird die gefundene Uebereinstimmung, und der unmöglich anzutreffende Unterscheid und Ungleichheit der Geschichte, einem jeden das Bekänntniß abnöthigen, daß bey beyderseits Geschichts-Schreibern einerley Geschichte, Sache und Schicksale zweener Brüder, nur mit dem einzigen Unterscheide vorkommen, daß, wo die ersten aufhören, allda die letztern in der Erzählung fortfahren, auch jene diese, und diese jene, in Sachen, so jene, oder diese, besser wissen können, wiewohl sonder allen Widerspruch und Uneinigkeit, ergänzen und erklären. Welche unvergleichliche Uebereinstimmung so vieler Zeugnisse, sonst den größten und besten Beweis machet, der nur, in denen Geschichts-Erzählungen, auf die allereigenständigste und strengste Art erfordert werden kann. Dannenhero die obangeführte deutsche Historici niemanden irre machen dürfen, wenn sie LVDOVICI Bruder, nicht CAROLVM, wie er doch geheissen, sondern HVGONEM, nennen. Sie haben darinne gar leichte fehlen können, weil sie jünger, als vorige, die Sache auch, so sie melden wolten, in Deutschland leichter, als in CAROLI und LVDOVICI eigenem Vaterlande, unbekannt seyn können. Vielleicht ist der Irrthum daher kommen, wenn sie gelesen, oder gehöret, daß LVDOVICVS BARBATVS einen Bruder gehabt, der OTTO geheissen, der aber, wie man weiß, bereits A. 1004. gestorben, und da kann gar leicht aus OTTO, HVGONEM gemacht worden seyn. Die Sache ist offenbar, und so wichtig nicht, sich darüber aufzuhalten. Hierbey jedoch noch mit wenigen anzumercken, daß zwar die deutschen Geschichtschreiber keines CAROLI so LVDOVICI BARBATI Bruder gewesen, gedenken, die Französischen Autores aber alhier wohl völligen Glauben haben müssen, und hierdurch die deutschen Geschichts- und Geschlechts-Schreiber nothwendig zu verbessern seyn. Solchem allen nach, zu Behauptung der Sächsischen Abstammung von CAROLO M. dißfalls mehr nicht, als die richtige Zusammenhaltung angezogener fremden und einheimischen Zeugnisse, nöthig gewesen. Allermassen

E 3

sodann,



sodann, weil doch beyderley Geschichts Schreiber wahr reden, die Uebereinstimmung und der so genaue Zusammenhang aller nur erforderlichen Umstände, die ganze Sache sonnenklar macht.

S. X.

So gut nun auch diese Wahrheit allenthalben die Probe hält und nothwendig bestehen muß; so sehr hat man sich darneben zu verwundern, wie es dennoch Gelehrte geben könne, die eine so klare und wahre Sache entweder nicht verstehen und erkennen, oder so gar gebliffentlich verdunkeln und mit ihrer Gelehrsamkeit verfinsteln wollen. Diejenigen, so die obbemeldte deutliche Zeugnisse derer alten Scribenten nicht gewußt, sind leichter zu verbessern, als zu entschuldigen. Chisletii Meynung, daß CAROLI M. männlicher Stamm bereits mit OTTONE, CAROLI erstgebohrnen Sohne, ausgegangen, sincket nunmehr von selbst dahin, und wenn LVDOVICVS BARBATVS von einigen ein Graf von Orleans genennet wird, (*) so hat Pistorius (**) mit Wahrheit erinnert, daß dergleichen Grafen damahln nicht gewesen, sondern es kann die Benennung daher kommen seyn, weil LVDOVICVS, nebst CAROLO, in seiner Eltern Gefangenschaft, zu Orleans, das erste Tageslicht erblicket. Die aber LVDOVICI BARBATI Vater WILHELMVM nennen wollen, als der bemeldte Pistorius gethan, können dadurch zu diesem Irrthume seyn verleitet worden, wenn sie in denen alten Geschichten gefunden und gelesen haben, daß sich WILHELMVS, Herzog von Aquitanien, derer beyden unglücklichen Prinzen recht väterlich angenommen habe: Inmassen auch solches aus obangezogener Stelle des Ademari selbst erhellet. Und was hiernächst Tenzels Muthmassung anbelanget, da er (†) unsern LVDOVICVM, weil sein Bruder

(*) CASP. PEVCÉR. *Chron. Lib. IV.*

(**) In seiner Thüringischen Genealogie fol. 1374 Tom. I. edit. Struv.

(†) *Biblioth. Hal. dict. loc. ECCARD. in Historia Genealog. Landgr. Thuring. cap. II. fol. 319.*



der allerdings HVGGO geheissen hätte, aus dem Stauffischen Hause herzuführen gedencet, so haben andere bereits dargethan, daß der, bey Wippone gemeldte HVGGO, ein ganz anderer, als LVDOVICI Bruder, gewesen. Allein Eccardi (*) widrige Meynung dürfte allhier bey vielen vielleicht das größte Aufsehen machen. Allermassen dieser hochgelahrte Mann längstens den Ruf vor sich gehabt, in Untersuchung solcher und dergleichen Wahrheiten, viel vermögend zu seyn. Dessen Verdienst und gute Einsicht, auch sonderbarer Fleiß, ist bekandt; hier aber ist seine Absicht handgreiflich, diese ihm mißfällige Wahrheit entweder zu verdunckeln, oder auf Schrauben zu setzen, oder wenigstens, durch viele vorgeschlagene Umwege, geringe und unwerth zu machen. Blondellum gelesen zu haben, giebt er nirgends zu verstehen. Wider Ademari und anderer sonnenklare Zeugnisse kann er nichts sagen; und ziehet doch denenselben seine Einfälle vor. Auf LVDOVICI BARBATI Bruders unrechten Nahmen bauet er alles. Aus dem blossen Nahmen WICHMANNI, des LVDOVICI Bruders Sohns, will er dessen Ober Elter Vater unwidersprechlich behaupten. Er weiß nicht, wer LVDOVICI BARBATI Vater, oder Mutter, gewesen; und will doch dessen Großvater gewiß errathen haben. Ihm ist gefälliger, LVDOVICI, ihm unbekandte Mutter, als dessen unbekandten Vater, von CAROLO MAGNO herzuleiten. GISELAE, der Gemahlin des Kaisers CONRADI SALICI, Geschlechts Untersuchung muß ihm dienen, eine ausgemachte Wahrheit, als da ist CAROLVS, LVDOVICI BARBATI Vater, in Verwirrung zu setzen. Und seiner sonderbaren Meynung soll endlich dieses das größte Gewicht geben, daß ein vertriebner Prinz, als LVDOVICVS, gewesen, vermuthlich keine sonderbare Baarschaften bey sich führen können, wie doch, daß er sie gehabt, die Geschichtschreibere meldeten. Würde dieses nicht eine seltsame Sache seyn, wenn man hier eine Frage aufwerfen wollte, wie denn diese beyde Prinzen

(*) *Dict. loc. cap. I. fol. 313. seqq.*



zen zu ihrem Gelde gekommen? Ich glaube, es brauche dieses
 alles keiner mehrern Widerlegung, als des aufrichtigen Anführens
 dieser widrigen Meynung selbst. Man kann ihm, und andern,
 der einmahl fest gesetzten, geprüften und richtig befundenen Wahr-
 heit aber ganz unbeschadet, erlaubt seyn lassen, sich darinne zu
 üben, und überflüssige Versuche zu zeigen, wie LVDOVICVS
 BARBATVS, theils mit der Kayserin GISELA, theils mit CON-
 RADO II. selbst, in Bluts- Freundschaft gestanden. Nur die-
 jenigen Meynungen, von dieser Sache, haben Wahrscheinlichkeit,
 welche ausgemachten Wahrheiten nicht ins Angesicht widerspre-
 chen. Die Wahrheit ist ihr eigener Beschützer, und die Wider-
 legung unrechter Meynungen kann daher vor mich eine geringe
 Mühe seyn, zumahlen mir ein gezwungener Widerspruch Anderer
 hierzu die Feder selbst schneidet und mildiglich darbiethet. Was
 kann also im Wege stehen, was kann mit Bestande erfonnen wer-
 den, daß das Durchlauchtigste Chur- und Fürstliche
 Haus Sachsen, nicht sollte aus den Lenden CAROLI M.
 in gerader absteigender Linie entsprossen seyn, und hierdurch einen
 ganz ausnehmenden hohen Ruhm disfalls, vor andern hohen Häu-
 sern, gewiß wissen können. Marggraf Dieterichs weiser Rath,
 und Judiths, HERMANNI, Landgrafens in Thüringen,
 Princeßin, eingenommenes Herze, hat diesen hohen Sachsen-
 Ruhm, durch eheliche Verbindung, auf ihre Nachkommen ge-
 bracht, und HENRICVS ILLVSTRIS mit unserm Aller-
 Durchlauchtigsten FRIDERICO AVGVSTO III.
 und Dero in himmlischen Wachsthum blühenden hohen Königli-
 chen Hause, sowohl mit des glorreichen Churfürst Ernsts gleich-
 falls himmlisch gesegneten und blühenden Durchlauchtigsten Nach-
 kommenschaft, crönen die Absichten, zum Preis und Ruhm
 des Königes aller Könige und Herrns aller
 Herren.



Hist. Tax. A. 212

chempp
M 11 12011

